



Der kurze Kunstrasen ist beim Padel-Tennis von Kunststoffglas umzäunt.

STEURER (2)



Dass der Anstoß von der iberischen Halbinsel kam, ist kein Zufall. Ursprünglich stammt dieser Rückschlagsport zwar aus Lateinamerika, fand aber über Spanien den Weg nach Europa. Von dort und aus Argentinien stammen auch mit Abstand die meisten der Profis, die Tennisvariation soll inzwischen hinter Fußball den zweiten Platz als Nationalsport einnehmen. Moosmann schätzt die Anzahl der Plätze in Spanien auf 18.000.

Noch im Anfangsstadium. Mit solchen Dimensionen kann Österreich so oder so nicht mithalten. Hier befindet sich der Sport erst im Anfangsstadium. Mit Christoph Krenn und David Alten gibt es nur ein österreichisches Duo auf der World Padel Tour. Der in Wien geborene Alten ist allerdings nicht nur Aktiver, sondern auch Referent. Erst Anfang dieses Jahres wurde die Trendsportart in den Österreichischen Tennisverband (kurz ÖTV) als eigenständiges Referat integriert. Der 32-jährige Wiener und sein Partner sind nicht nur die Nummer 140 der Welt, sondern inszenierten

auch den Padel-Tennis-Circuit. Eine österreichische Turnierserie, bei der eine Rangliste aus drei Kategorien (Challenger, Open und Master) erstellt wird. Auch der Tennisklub vom Bodenseeufer veranstaltet Turniere, die zu dieser Rangliste zählen. Im Zuge dessen fand am vergangenen Wochenende der zweite Padel-Tennis-Circuit Hard 2019 statt.

Weiter befördern. Damit wollen Moosmann und seine Weggefährten dem Trendsport weiteren Aufschwung geben. Der Umstand, dass Padel-Tennis nur in Hard gespielt wird, ist für den Turnier-Verantwortlichen kein Grund zur Freude: „Wir würden gerne die Community mehr vorantreiben, weil es ein cooler Sport ist. Daher sind wir froh, wenn andere Klubs Anfragen haben. Wir sind mit Auskünften sehr offen.“ Auch für interessierte Sportler stehen die Plätze, welche in naher Zukunft um einen dritten erweitert werden sollen, offen. Die Möglichkeit, einen Tennisball selbst gegen die Glasscheibe zu befördern, besteht also.

SEGELN

Fritz Trippolt holt sich den dritten „Rund Um“-Sieg

Der Bregenzer setzte sich mit seiner Skinfit-Yacht erst auf den letzten 600 Metern der 69. Bodensee-Regatta durch.

Spannung bis zur Zielseinfahrt bot die 69. Auflage der Rund-Um-Regatta mit Start und Ziel vor dem Lindauer Hafen. Nach 9:30 Stunden war es schließlich die „Skinfit“ des Bregenzer Fritz Trippolt, welche als Erste die Umrundung des Bodensees abschloss. Das Boot des Yachtclubs Bregenz hatte sich auf den letzten 600 Metern ein packendes Duell mit der „Green Horny“ des Schweizer Sammy Smits (YC Arbon) geliefert, bei dem die Führung bei leichtem Wind mehrfach wechselte. Trippolt fuhr als Führender zunächst in ein Flautenloch und musste die „Green Horny“ passieren lassen. „Das kann man mit einem alten Mann nicht mehr machen“, gab sich der spätere Gewinner an Land erleichtert. „Ich dachte schon, das wird wieder wie im vergangenen Jahr, als die ‚Green Horny‘ auf den letzten Kilometern an uns vorbeizog.“ Die „Skinfit“ fand jedoch dicht unter Land einen Brisenhauch aus Ost, kam wieder in Fahrt und fuhr zum Sieg.

Schließlich betrug der Vorsprung der „Skinfit“ lediglich eine gute Minute. Auf Rang drei landete Smits. Vereinskollege Albert Schiess mit der

„Holy Smoke“. Für Trippolt war es der dritte Sieg bei der „Rund Um“ nach 2004 (damals mit der „BTV“) und 2017.

Chaos am Start. Beim Start der „Rund Um“ am Freitagabend war zunächst nicht alles nach Plan gelaufen. Während die Katamarane sich schnell vom Feld absetzten, suchten die fast 300 Schiffe der Startgruppen zwei und drei den besten Startplatz direkt in Lee des Startschiffs Hohentwiel. „Dutzende Schiffe verkeilten sich ineinander, die Mannschaften waren nur noch mit Abhalten beschäftigt“, beobachtete der Vorsitzende des Lindauer Segler-Clubs, Karl-Christian Bay, das Geschehen.

Die Wettfahrt selbst verlief relativ entspannt. „Es gab immer wieder leichten Wind, nur der Überlinger See hatte die üblichen Flautenlöcher“, fasst Wettfahrtleiter Achim Holz das Geschehen zusammen. „Und auch das Treibholz machte den Teilnehmern kaum Probleme, Schäden sind uns keine bekannt geworden. Nur ein Schiff hatte unter Wasser einen dicken Ast eingefangen und verlor relativ viele Plätze, bis der Kiel wieder freigeräumt war.“



Die „Skinfit“ gewann bei der 69. Rund um das blaue Band.

KAUFMANN